

PROGRAMM

der

Allgemeinen Zeitung

von und für Ungarn.

Breiter und immer breiter wird der Strom unserer geistigen Entwicklung. Die Tagesorgane fangen an bei uns, wie in jedem freien Staate eine kompakte Macht zu bilden, die Tag für Tag sich größer, herrlicher entfalten wird.

Die Arbeit auf geistigem Felde ist lange noch nicht vollendet. Sie beginnt im Gegentheil erst. Die seit Jahrhunderten auf das gewissenloseste vernachlässigte Volkserziehung muß mit Hilfe der Presse begonnen und fleißig fortgeführt werden.

Jeder Bürger des Staates ist verpflichtet, so viel als es in seiner Macht und seinen Fähigkeiten steht, Theil an dieser schönen Aufgabe zu nehmen.

Ganz besonders jedoch hat diese heilige Verpflichtung die Presse auf sich.

Sie wird dieser Verpflichtung desto besser nachkommen, je mehr sie sich auf das Feld ungeheuchelter offener Liberalität stellt und hier ihre Forschungen macht, um dem Volke eine Freiheit auf der breitesten Basis mit Hilfe offener, ungescheuter Diskussion zu erkämpfen.

Von diesem Standpunkt aus wird die allgemeine Zeitung von und für Ungarn vor Allem ein besonderes Augenmerk auf unsere Verhältnisse, Oesterreich, als einem deutschen Bundesstaate — und dem übrigen civilisirten Europa gegenüber haben.

Es ist nun einmal jedem von uns klar geworden, daß wir als Vorkämpfer der Civilisation, als unüberwindlicher Wall gegen russische Uebermacht — im festen Bunde und Einvernehmen mit dem civilisirten Europa stehen müssen.

Dies Einvernehmen wird am besten und untrüglichsten durch ein geistiges Bündniß erzielt werden, welches Bündniß nur durch richtige Kenntnisse der gegenseitigen Vor- und Nachtheile, durch Billigung der gegenseitigen gerechten Anforderungen, durch unerschütterliche Achtung der gegenseitigen nationalen Unabhängigkeit gekräftigt und auf die Dauer befestigt werden kann.

Somit wird unser Organ ein treuer Dolmetsch der magyarischen Interessen sein und mit ebenso großer Offenheit auf die Interessen unserer deutschen Nachbarn und Verbündeten hinweisen.

Bei all unsern Arbeiten wird uns stets das Volk im weitesten Sinne des Wortes vorschweben.

Bis jetzt hat die Welt einigen Privilegirten gehört — von nun an gehört die Welt ihrem eigentlichen Herrn — dem Volke.

Unser Organ wird daher stets auf die Stichworte der innigsten und geheimsten Wünsche des Volkes lauschen, dieselben mit ungeheuchelter Offenheit verkünden und stets auf das hinweisen was das Recht — als unveräußerliches, höchstes Eigenthum des Volkes im Bunde mit dem Nutzen — damit so die Gesellschaft eine feste Stütze habe — erfordert.

Diese Idee soll den rothen Faden in all unsern Artikeln bilden.

Unser geistiges Gut — die Presse — ist noch durch beengende Geseze eingeschränkt, durch ein hemmendes Cautionswesen in Ketten geschlagen.

Es hat sich so Manches gebessert, doch wir stehen auf dem Standpunkt wo halbe Maßregeln nichts frommen. — Gegen diese verschwommene Halbheit der Maßregeln, wollen wir auch stets zu Felde ziehen; weil in der Halbheit jeder Keim des Verderbens verborgen, der Wurzel fassend — schnell zum erstikenden Schlingkraut der Freiheit wird. Betrachten wir unsere ehemalige Verfassung wie eine tabula rasa — so muß dieselbe auf das Zweckmäßigste ausgefüllt werden.

Die Presse soll und muß ganz frei werden. Frei, wie sie es in England ist!... Glaube ja Niemand, daß hiedurch der Staat, die Ruhe der Bürger, die Heiligkeit der Geseze gefährdet sei. Im Gegentheil. Die freie Presse ist die schärfste, unbeugsamste Waffe für alle Güter des Völkerglücks. Ohne diese Waffe seid ihr trotz hunderttausenden von Kanonen eurer Freiheiten nicht sicher. Man kann sie euch über Nacht rauben.

Schützt eine unbedingt freie Presse, die keine Willkühr knechten kann, eure politischen Schätze — so könnt ihr ruhig schlafen — von euren Schätzen kann nicht ein Stäubchen entwendet werden.

Darf man zwischen Menschen und Menschen ihrer zufälligen Geburt halber einen Unterschied machen? Wir

glauben mit vollem Rechte mit nein antworten zu können. — Der nichtstühende Magnat, sollte wahrlich von dem Fleißigen, dem Staate unentbehrlichen Bürger, der im Schweiße seines Angesichtes den Wohlstand des Landes fördernd — sein Brod sucht, keinen Vorzug haben. Denn ein Unterschied zwischen Menschen und Menschen kann vernünftiger Weise nur nach ihrem Fleiße, ihren Tugenden und geistigen Fähigkeiten gemacht werden.

Mithin können wir nicht zugeben, daß Menschen ihrer zufälligen Geburt halber mit Vorrechten ausgerüstet seien, für die sie dem Staate theilweise keine Gegenverpflichtungen geleistet haben, noch leisten. Vorrechte aber — ohne dem Gemeinwohle besondere Dienste zu erweisen, sind eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, die so schnell als möglich aufgehoben werden muß.

Die Rechte sämtlicher Bürger eines Staates müssen nivellirt werden. Und zwar im weitesten Sinne des Wortes. Gleiche Verpflichtungen, gleiche Lasten, gleiche Rechte.

Hierin können Geburt, Vermögensverschiedenheit und Besitzthum durchaus keinen Unterschied machen. Jedem freien Ungar muß es gestattet sein — wenn derselbe nicht durch ein entehrendes Verbrechen seine Bürgerstellung verwirkt hat, nicht nur an den Lasten des Staates Theil zu nehmen, sondern auch durch ein allgemeines Wahlrecht auf die Gesetzgebung Einfluß auszuüben.

Das Volk hat das Recht dies ohne alle Beschränkungen zu fordern. Es wird dadurch gleichsam gezwungen seine selbstgemachten Geseze heilig zu halten und die Erfüllung derselben für eine süße Pflicht zu betrachten.

Noch weniger darf zwischen Menschen und Menschen in religiöser Hinsicht ein Unterschied angenommen werden.

Der Glaube ist zu sehr ein geistiges, innerstes Privateigenthum des Menschen, als daß sich der Staat um denselben kümmern dürfte. Die Erfüllung der vom Staate auferlegten Pflichten, Achtung vor dem Geseze — das sind die zwei Anforderungen, die der Staat an den Bürger machen kann.

Aus diesem Grunde werden wir für alle schmählich unterdrückten Glaubensketten wo nur möglich kämpfend in die Schranken der Deffentlichkeit treten, um ihnen jene Rechte zu erwerben — die ihnen von Gott, der Natur und den heiligen Satzungen der Vernunft gebühren.

Wir werden nicht dulden, daß in den Tagen allgemeiner Aufklärung ein finsterner toller Wahn des Mittelalters herrsche.

So sehr wir die Interessen des Volkes im allgemeinen verfechten werden — ebenso wollen wir nicht ermangeln die der einzelnen Menschen zu vertreten.

Und der orthodoxeste Katholik wird doch zugeben müssen, daß der Mensch auch Rechte als Mensch habe — und daß der Heide selbst am Ende denn doch auch ein Mensch sei, — dem wir im gleichen Maße Rechte einräumen müssen, in welchem Maße wir demselben Verpflichtungen der menschlichen Gesellschaft gegenüber auferlegen — im entgegengesetzten Falle, würden wir eine Ungerechtigkeit begehen, die wir dem jetzt herrschenden Zeitgeiste der Humanität und Freiheit gegenüber nicht verantworten könnten.

Die Rechtspflege und Handhabung der Geseze muß einer vollkommenen Verbesserung unterworfen werden. In allen Zweigen der Justizpflege müssen Deffentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgerichte eingeführt werden.

Es ist dies eine Garantie, ohne welche die Geseze kein Ansehn, keine Glaubwürdigkeit, keine Heiligkeit besitzen.

In einem wahrhaft freien Staate hat aber einzig und allein das Geseze zu herrschen.

Alle Beamte des Staates sind bloß Vollstreker der vom Volke geschaffenen Geseze.

Diese Geseze zu wahren, und ihre Vollstreckung nicht nur zu sichern, sondern auch das Volk von der gerechten Vollziehung derselben täglich — stündlich zu überzeugen: ist Sache der Schwurgerichte im Verbande mit Deffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens.

Arbeit erhält das Land, macht es wohlhabend, mächtig — reich. Organisation der Ackerbauverhältnisse und der Arbeiter bilden einen Hauptgegenstand eines wohlgeordneten Staates, der einer desto größeren Aufmerksamkeit bedarf, je höher die Kultur steigt, je breiter sich die Industrie entfaltet.

Wir haben den Vortheil vor andern Völkern, daß wir an den Mißverhältnissen der Arbeitgeber und Arbeitleistenden in anderen Ländern lernen können, was wir von vorneherein zu vermeiden haben, um die Ruhe und das Wohl des Landes nicht durch ein nach und nach heranwachsendes Proletariat zu gefährden.

Die allzugroßen Klüfte zwischen dem Gewinn für die eine Parthei und den ungeheuern Verpflichtungen für die andere, müssen mit Bezugnahme auf Talent und Fleiß — ausgeglichen werden.

Der Faulheit soll hiemit durchaus kein Vorschub geleistet, sondern dem Fleiße, dem wahren Verdienste ein Feld eröffnet werden, damit dieses nicht bloß für den aller kümmerlichsten Lebensbedarf alle körperlichen und geistigen Kräfte vergeuden müsse, sondern auch einigen Genuß von der Arbeit habe.

In der socialen Stellung ist stets nur der Besizende der Starke, während der Schwächere stets der ist, der bloß von seiner Arbeit lebt.

Die Pflicht des Staates ist aber den Schwächern zu schützen. Dieß kann am besten dadurch geschehen: wenn dem Arbeit suchenden Arbeit gegeben und gesichert wird.

Pressfreiheit, Schwurgerichte, eine tüchtige, gewissenhafte Justizpflege, Gleichheit vor dem Gesetz in bürgerlicher und religiöser Hinsicht, eine gehörige Ordnung unserer socialen Verhältnisse, eine Ausgleichung der Mißverständnisse und Differenzen dem Auslande gegenüber — das sind die Hauptpunkte für welche die „Allgemeine Zeitung von und für Ungarn“ stets kämpfen wird.

Wer für Ordnung und Erkämpfung aller Erfordernisse zum Wohle unseres Volkes glüht — der schaare sich um uns, um eine starke Falanx gegen jede webe reaktionäre Bewegung, gegen den Stolz des Aristokratismus, gegen die geheimen Antriebe der Finsterlinge zu bilden. Mit dem, was wir bis jetzt erreicht haben — ist nur erst die Möglichkeit einer glücklichen Zukunft erreicht — das Glück — und alle Vortheile desselben liegen uns noch ferne.

Wir Ungarn wollen frei werden — frei! wie die gebildetesten Völker Europa's es sind. — Diese Freiheit kann nur auf der Basis wahrhaft freier Verfassungen errungen werden, — da diese als die einzigen Garantien für Freiheit — Ordnung — Sicherheit — Wohlfahrt — Macht und Größe einer Nation zu betrachten sind.

Aus diesem Grunde werden wir unser verantwortliches Ministerium mit Leib und Seele, mit That und Rath unterstützen, so lange in jedes freien Ungarn Brust die feste Überzeugung lebt, daß die Regierung Kraft, Muth, Willen und Ausdauer genug besitzt — unsere nationale Ehre, unsere Freiheit, die Interessen von ganz Ungarn sowol, wie die eines jeden einzelnen Magyaren zu wahren, aufrecht zu erhalten und zu schützen.

Wir wollen unsere Regierung unerschütterlich stark wissen — wir wollen sie aber auch ebenso unerschütterlich streng kontrolliren. Keine Verordnung, keine That der Mitglieder des Ministeriums bleibe unbewacht. In ihren Händen ist die Macht — sie könnten sie mißbrauchen.

Die Pflicht der ehrlichen, wahrhaft freisinnigen Presse ist aber nicht blindlings zu vertrauen — sondern sich durch Thaten von der Aufrichtigkeit und Redlichkeit der Staatsbeamten überzeugen zu lassen.

Nur die käufliche, stets im Solde der Macht stehende Schmachtpresse huldigt blind der Gewalt, um deretwillen sie ihre Ansichten und Prinzipien wie einen zerfetzten Leibrock allaugenblicklich zu wechseln bereit, die heute mit der Gewalt absolutistisch, morgen ministeriell und übermorgen jakobinisch ist.

Deß eine solche Presse trifft stets die Verachtung eines jeden Vernünftigen. Um diese Verachtung zu buhlen, überlassen wir der Feilheit und Gefanungsfähigkeit.

Die Allgemeine Zeitung von und für Ungarn wird sich nie einschüchtern lassen, und der obersten Gewalt gegenüber stets die Sprache offener, freier, geschlicher Wahrheit führen.

Budapest den 30. August 1848.

Verleger:

Basil Kozma.

Sammlung L. A. Frankl

Die Freiheit muß sich bei uns einbürgern, feststellen, konsolidiren; dies kann nur durch eine unbedingt freie Erörterung aller Gebrechen unserer Verhältnisse geschehen.

Diese Grundprinzipien vor Augen habend, wird unser Journal sich auf alle Zweige der Staatsverwaltung und der Politik erstrecken.

Wir werden in unsern leitenden Artikeln auf das Volk und dessen Aufklärung für Ungarns rechtmäßige Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu wirken suchen, streng national gesinnt gegen alles zu Felde ziehen, was unsere Unabhängigkeit gefährdet, die Selbstständigkeit unserer Nation beeinträchtigen, die Freiheit des Volkes unterdrücken könnte.

Der Advokat, der Arzt, der Soldat, der Richter, der Landmann — sie alle werden hinreichenden geistigen Stoff für ihren Wirkungskreis in unsern Blättern finden.

Nebstbei soll ein reichhaltiges Feuilleton auch in belletristischer Hinsicht den größten derartigen Unternehmungen nichts nachgeben. Für eine Auswahl der besten Novellen aus dem Ungarischen, Französischen und Englischen wird Sorge getragen werden, ohne, wie es sich von selbst versteht Original-Arbeiten in den Hintergrund zu drängen, hauptsächlich jedoch wird es uns um solche Arbeiten zu thun sein, die unsere vaterländischen Verhältnisse in einem treuen Spiegelbilde dem Auslande vorführen.

Der Kritik, dem Witz und Humor soll unser Feuilleton zum offenen Tummelplatz dienen. Wir wollen die schönen Wissenschaften, erheiternde und lehrreiche Aufsätze durchaus nicht der ernsten, gewichtigen Politik nachstellen.

Unser Journal soll dem Titel der Allgemeinheit in Betreff des stofflichen Inhaltes vollkommen entsprechen, in Betreff der Tendenz wird es ebenfalls für die höchsten — allgemeinsten Güter unserer Nation kämpfen, — für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Um diesen Versprechungen Genüge leisten zu können, zerfällt unser Journal in einen politischen und belletristischen Theil.

Der politische Theil desselben wird von den oben ausgesprochenen Tendenzen durchdrungen

Leitende Artikel —

Auszüge aus den besten ungarischen politischen Journalen —

Korrespondenzen aus allen Gegenden Ungarns —

Kritiken der Reichstagsversammlungen —

Gediegne Aufsätze politischen und socialen Inhaltes —

Entlich ein sorgfältig redigirtes Ausland enthalten. —

Der belletristische Theil wird Novellen, Theaterkritiken, satirische Ein- und Ausfälle, Miscellen und ein reichhaltiges Portefeuille Budapester Stadtneigkeiten bringen. Auch wird dem Feuilleton allwöchentlich ein elegantes, kolorirtes Modebild beigegeben.

Die Allgemeine Zeitung von und für Ungarn erscheint vom 1. Oktober l. J. an täglich (mit Ausnahme des Montags) Groß-Folio, dreispaltig auf schönem Belin-Papier, mit ganz neuen Lettern gedruckt.

Pränumerationspreis vierteljährig mit täglicher Zusendung ins Haus: 3 fl. 30 kr., halbjährig: 6 fl. 30 kr., ganzjährig: 13 fl. C. M.

Auswärtige pränumeriren bei täglicher Postversendung mit 4 fl. vierteljährig, 8 fl. halbjährig und 16 fl. ganzjährig.

Man pränumerirt hauptsächlich im Redaktionsbureau der Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn, Pest, zwei Adlergasse No. 141. — ferner in der Buchdruckerei des Verlegers Basil Kozma untere Donauzeile im Gebäude der Diaristen; so wie auch in der Großhandlung des Basil Kozma große Bruckgasse, im Takácsi'schen Hause. Auswärtige pränumeriren bei allen Postämtern des In- und Auslandes.

Die Pränumerationscheine sind mit der Unterschrift des Hauptredakteurs und Verlegers versehen.

Das Intelligenzblatt der „Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn“ nimmt alle Arten von Inseraten auf und berechnet die viermalgespaltete Petitzeile mit 3 kr. C. M.

Inserate werden einzig und allein im Komptoir der Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn, zwei Adlergasse No. 141 angenommen.

Die verantwortliche Redaktion der Allgemeinen Zeitung von und für Ungarn.

Gustav Berffi,

Hauptredakteur.

Johann Bangha,

Mitredakteur.